

Unter dem Pflaster des Marktplazes, vor den jetzigen Häusern Nr. 12 und 13 am Markte wurde 1734 in der Erde eine Mauer von  $3\frac{1}{2}$  Fuß Dicke und daneben ein menschliches Gerippe gefunden. Weiter nach dem Eingange der Kirche zu, unter dem Wedekind'schen Hause, fand man 1737 eine große Urne, die unten mit Asche und oben darauf mit Brandschutt angefüllt war, nebst einem kleinen sog. Thränenkrüge.<sup>1)</sup> Innerhalb der Altstadt wurde ferner 1744 beim Neubau des Hospitals S. Spiritus eine Urne gefunden, in der Eilenriede, im sog. großen Hohenholze, eine solche i. J. 1747.<sup>2)</sup> Als i. J. 1800 auf dem Grundstücke Köbelingerstraße 50 Ausschachtungen für den Bau der Schule vorgenommen wurden, fand man in einer Tiefe von 15 Fuß 2 Urnen, die der in Grupen's Origines S. 1 abgebildeten kleineren Urne ähnlich waren.<sup>3)</sup> Eine von ihnen wurde zer schlagen, die andere dem Magistrat übergeben. Sie waren nicht ganz  $\frac{1}{4}$  Zoll dick, die Farbe aschgrau, die Erde dazu sehr fein zubereitet. Über ihren Inhalt erfahren wir aus dem Berichte nichts Näheres. —

Hannover hat jedenfalls als Ort schon lange Zeit bestanden, bevor es in einem schriftlichen Zeugnisse erwähnt wird. Soweit uns bekannt ist, wird es zum ersten Male in einer Nachricht genannt, die aus dem 11. Jahrhundert stammt. Nach dem Tode des Bischofs Bernward von Hildesheim (1022) wurde, wie berichtet wird, durch die Wunderkraft seines Grabes

Tis-lê abzuleiten, Danzelmarsch von dans-lê, Tanzwiese (S. 39 u. 41); diese sowie Morkamp (Morkfeld) seien wahrscheinlich mit Tigislege identisch gewesen (S. 49).

<sup>1)</sup> Grupen, Orig., S. 3 u. 14. Redekers Chronik, S. 959. Weigel (im Globus, B. 61, S. 113) wendet sich gegen die Sitte, alle Beigefäße als Thränenkrüge, alle Messer u. dgl. als Opfermesser zu bezeichnen, „gerade als ob die alten Germanen in ihrem ganzen Leben nichts weiter zu thun gehabt hätten, als fortwährend Thränen zu vergießen und ihren Göttern Pferde und Hammel zu schlachten“. — <sup>2)</sup> Grupen, Histor. Nachricht, S. 5. Redeker, S. 1024 u. 1040. Nach H. L. Ahrens Ansicht ist Eilenriede abzuleiten von Heinloh (synonym mit Heinholt), Wald, und Ride, Bach. Tigislege, S. 48. — <sup>3)</sup> Nach dem vom Senator G. G. Böttcher erstatteten Berichte. Acten des Magistrats: Stadttöchter Schule I, betr. Gründung der Schule 1801.